

SILVIA GILLARDON

„ins blaue lieben“

Lyrik und Intermezzi
mit 12 Bildern der Autorin, Acryl auf Leinwand
Edition liguris, Laubenstr. 15, 8712 Stäfa
Stäfa 2008, 124 S., Fr. 27.50
ISBN-13:978383707228.



Liebesgedichte? – Selbstverständlich, das kreist um die Liebe in einer Chiffren-Sprache, aber: „einfach geradeaus / nur nicht mehr im kreis ... / beständig / richtung osten.“ Sie kommen eines Tages zurück und werden sich „von einer andern Seite verstehen“. Lieben und durch das Leben wandern. Die Zweifel mitnehmen auf den Weg, der zum nächsten Zweifel führt. Wissen um die Unzulänglichkeiten und doch lieben, unbeirrt und träumen. Also, die gute Seite zu packen versuchen, hoffnungsvoll, blind, naiv oder überlegt. Natürlich, Realität und Illusionen stehen oft gegeneinander: „er hätte mich noch lieb / wenn ich die geblieben wäre / die ich nie gewesen bin.“ Dissens: „ein neues Wörterbuch / würde auch nichts ändern / zwischen den / frisch verstummten.“ Aber der Lyrikband von Silvia Gillardon ist ein Wörterbuch über die Liebe mit den verschiedenen situativen Vorzeichen. „das, was ich brauche / ist, dass man mich braucht.“ Von kurzen Gedankenfunken führt uns die Autorin bis zu balladesken und wortspielartigen Abläufen, von der Irritation durch verblüffende Wendungen bis zum Schmunzeln, und frech und leidenschaftlich und frivol ...

„kalte hände
flüchtige berührungen / verlegene gesten / man wäre sich einig /
wohin man denn ginge / wenn alles nicht wäre / wie es nun einmal so ist /
und ab und zu / denkt man daran / trotz allem zu gehen / dorthin /
wo man sich einig wäre / dass es doch nicht so wäre / wie es nun einmal so
ist“.

Der Ausgangspunkt liegt oft in einer Naturbeschreibung und führt dann zur menschlichen Seele mit ihrer Liebesehnsucht, den Hoffnungen und Enttäuschungen. „diese sorgen / mit denen du heitere tage / umwickelst / seien sorgen / allein um mich.“

Die Illustrationen von Silvia Gillardon ruhen stets in einem Grundton, der leichte, schleierartige Farbveränderungen erfährt. Sie haben etwas Traumartiges. Hie und da Schriftzüge darin. Ebenso ihre Gedichte, sie gehen von einem Grundton aus und variieren darin.

Die Malerin und Autorin lebt und arbeitet in Stäfa und an der ligurischen Küste in Imperia Port Maurizio. Lyrik vorher: „tagtraum-agenda“, „zwischenhoch und noch mehr meer“. Erzählungen: josefines flugstunden (gut verlag). Romane: „der zweitliebste“ und „hotel tropical“, (ullstein) „die frau im glashaus“ (liguris). Bildband: „verschleiern – velare“. Seit 1977 regelmässige Ausstellungen.

August Guido Holstein

Textbeispiele aus „ins blaue lieben“ von Silvia Gillardon:

kein drama

ich muss dich
 doch bitten
 vor einem jahr
 hat dein leben noch
 auch funktioniert
 einwandfrei
 und ohne mich
 es hat dir doch
 an nichts gefehlt
 es sei denn
 an dem bisschen
 liebe

überqualifiziert

meine kleine
 du bist zu gut
 für mich
 überqualifiziert
 sozusagen
 natürlich
 mein ‚vergiss mich‘
 war nicht so gemeint
 schliesslich soll man
 nichts übertreiben
 doch du hast
 was besseres verdient
 einen schatz
 der das schätzt
 womit du mich
 erstickst

standby

unendliche standbyzeit
 ist das einzig wahre
 lächelt der reizende mann
 denn ihm ist sofort klar
 was ich brauche
 auf der berühmten insel
 ausser der bibel natürlich
 die verbindung zu dir